

PIB POST

Der Newsletter für Pflegefamilien und Patenschaften.
21. Ausgabe 10/2019 PIB – Pflegekinder in Bremen



Foto: © Artem - stock.adobe.com

Liebe Leserin, lieber Leser,

so bunt wie der Herbst, ist diese PIB-Post geraten. In ihr haben Neuigkeiten im Zusammenhang mit dem Führungszeugnis, aber auch praktische Tipps und Entwicklungen bei PIB ein Plätzchen gefunden. Davon begleitet uns manches, wie die Suche nach Pflegefamilien, jeden Tag. Anderes ist beendet, wie die Ausstattung des Jugendraums, über den wir auch berichten. Und einiges wird PIB auch in der Zukunft begleiten. Beispielsweise das Anliegen, Familien und Pflegefamilien so miteinander ins Gespräch zu bringen, dass sie beide dem Kind das geben können, was es braucht. Nicht allen gelingt das so, wie den beiden Frauen, eine Mutter und Pflegemutter, die uns ihre Erfahrungen (⇒ Seite 2) berichten.

Kurzum: Wir hoffen, dass Ihnen der Newsletter wieder gefällt und danken allen, die auch dieses Mal zum Gelingen einer feinen und informativen Mischung beigetragen haben. Vielleicht gibt Ihnen der eine oder andere Artikel auch Anregungen für den eigenen Alltag – so wie das Redaktionstreffen für uns immer eine gute Gelegenheit ist, inne zu halten, aus dem Alltagstrott auszusteigen und zu fragen: Was von dem, was wir täglich tun, ist einen Bericht wert?

Judith Pöckler-von Lingen
Geschäftsführerin

Margitta Groth
Abteilungsleitung Vollzeitpflege
und Übergangspflege

Tanja Wenningkamp
Abteilungsleitung Vollzeitpflege,
Kurzzeitpflege und Patenschaften

Haushaltsbescheinigung ergänzt jetzt das Führungszeugnis

Ein Führungszeugnis bei PIB einzureichen und es regelmäßig zu aktualisieren, ist für Pflegefamilien so selbstverständlich wie für Mitarbeitende von PIB: Im Umgang mit Kindern und Jugendlichen signalisiert das Sorgfalt und Transparenz.

Zudem ist eine unbescholtene Lebensführung die Grundlage, um einen öffentlichen Erziehungsauftrag annehmen zu dürfen. Diese Regel schützt nicht nur Pflegekinder. Sie stärkt auch Pflegefamilien und Fachdienste.

PIB-Geschäftsführerin Judith Pöckler-von

Lingen begrüßt deshalb, dass die Stadt Bremen jetzt eine Haushaltsbescheinigung mit dem Abgeben des Führungszeugnisses verbindet.

Diese Neuregelung betrifft nach und nach alle Pflege- und Patenfamilien, die ihr Führungszeugnis erneuern. Sie holen zugleich eine Haushaltsbescheinigung ein, die angibt, welche Personen im Haushalt der Familie leben. Jedes Haushaltsmitglied über 14 Jahre muss ein kostenfreies Führungszeugnis beantragen. Erste Erfahrungen mit der neuen Bescheinigung gibt es seit Sommer.

„Am Anfang fühlt sich Neues oft ungewohnt an“, sagt PIB-Geschäftsführerin Judith Pöckler-von Lingen. „Aber das Verfahren ist mit den BürgerService-Centern klar geregelt.“

Für Pflege- oder Patenfamilien ändert sich erst etwas, wenn sie wieder turnusgemäß an der Reihe sind, ihr Führungszeugnis, dann mit Haushaltsbescheinigung, zu erneuern. Sie werden angeschrieben und informiert – auch darüber, wer bei PIB weiterhilft. Und wie bisher bleibt das ganze Verfahren kostenfrei mit den PIB-Formularen. PIBo

KAMERA, LICHT, TON

Medienkurs für Kids ab 14

Ein spannendes Wochenende können Jugendliche im November erleben.

Dabei lernen sie den Umgang mit Kamera und Schnitt – und am Ende steht vielleicht sogar ein Videoclip, den sie alleine oder in einer Gruppe gedreht haben (⇒ BiZ-Programm S. 71).

Wer sich jetzt bei Susanne Müller anmeldet (9588820-42), hat noch die Chance auf einen Platz.

KURZ UND GUT

Info Kindertagespflege

Pflegefamilien, die ein junges Pflegekind in Kindertagespflege betreuen lassen möchten, sollten sich bald informieren. Auch wenn die Anmeldefristen für das kommende Kita-Jahr erst Ende Januar 2020 enden, braucht die Suche nach einer geeigneten Betreuungsperson doch etwas Zeit. Auf www.pib-bremen.de stehen alle wichtigen Eltern-Informationstermine der Kindertagespflege.

KURZ UND GUT

Flohmarkt-Brett beim BiZ

Das Babybett ist zu klein geworden? Kein Problem, über die Pinwand beim PIB-Bildungszentrum (PIB-Flur, 1. OG) findet sich vielleicht ein neuer Träumer. Oder sogar ein größeres Bett ... , an der Magnetwand kommen schließlich unzählige Pflegeeltern und Kindertagespflegepersonen vorbei. Das Suchen und Bieten funktioniert einfach, über einen Zettel mit Telefonnummer.

Wenn zwei Familien dasselbe Kind aktiv begleiten, geht es manchmal lebhaft zu. Denn viele Perspektiven müssen unter einen Hut gebracht werden. Und oft muss das Verständnis für gemeinsame Anliegen noch wachsen. Das braucht Zeit.



Foto: Wavelbreckmeier - istock

Geplatzter Knoten. Ein Glück für Mike!

Wenn Eltern und Pflegeeltern gut zusammenarbeiten, ist für das Kind viel gewonnen. Ein Erfolgsrezept gibt es dafür zwar nicht – wohl aber Beratung.

Auf den ersten Blick wirken die beiden Frauen wie Freundinnen. Ähnlich alt – und kaum haben sie herzlich „Hallo“ gesagt, tauschen sie schon Alltägliches aus. „Ilona, was ich Dir sagen wollte ...“ „Sabine, weißt Du eigentlich ...?“ Aber der erste Eindruck täuscht. Ilona K. und Sabine S. kennen einander zwar seit über zehn Jahren – und mit ihrer Sorge um Mike haben sie sicher mehr gemeinsam, als manche Freundinnen; Mike, der heute elfjährige Sohn von Sabine, lebt als Pflegesohn bei Ilona. Dennoch sind die beiden Frauen erst seit wenigen Monaten per „Du“. Das „Du“ hat vorsichtig Sabine angeregt. Die 39-Jährige lebt mit einer psychischen Erkrankung. Ihr bedeuten Nähe und Herzlichkeit viel. „Das ist wichtig, dass man Wärme spürt“, findet sie. Dann berichtet sie, warum sie selbst in diesem Mutter-Pflegemutter-Verhältnis erst langsam auftauen konnte.

„Am Anfang war alles ganz schlimm“, sagt sie. „Plötzlich haben sie mir auch Mike, mein drittes Kind, weggenommen.“ Von ihrem Erlebten hat sie sich erst nach und nach erholt. Manches ist bis heute ausgeblendet. An die ersten Treffen mit dem Amt und PiB erinnert sie sich kaum. Auch sagen ihr die Namen der damals Beteiligten wenig, die Pflegemutter Ilona noch im Kopf hat. Aber Sabines Lebensumstände waren auch nicht leicht und manches aus der Vergangenheit rumorte noch. Auch das war wohl ein Grund, warum Sabine die Einschulung ihres Sohnes unbedingt miterleben wollte. Bei ihren zwei älteren Kindern ging das nicht. „Eine Mutter sollte an diesem Tag da sein“, sagt sie. Und als der Tag vor fünf Jahren näher rückte, blieb sie dabei. Auch wenn der Weg dahin nicht leicht war. Hier vermischen sich die Geschichten der beiden Mütter. Denn auch für Ilona war die Sache mit der Einschulung nicht leicht. „Ich wusste einfach nicht, wie ich an solch einem großen Tag allen gerecht werden sollte“, sagt sie. Und dass sie um

die Seelenruhe ihres ohnehin sensiblen Pflegesohnes bangte. Da lacht Mutter Sabine. „Das hat er von mir. Ich bin auch ein Sensibelchen.“ Umso schöner war es für sie, dass sie am Tag der Einschulung nicht alleine kommen musste. Sie weiß bis heute, wer von der PiB-Elternberatung damals neben ihr stand.

Auch Pflegemutter Ilona erinnert an den Tag sehr genau. An die enorme Anspannung und viele Gespräche vorher. Und daran, dass am Tag der Einschulung plötzlich der Knoten geplatzt ist. „Weißt Du noch, wir hatten ihm beide eine Schultüte gebastelt“ sagt sie. „Und wir hatten Mike beide einen Brief geschrieben. Da standen fast dieselben Wünsche drin“, sagt Ilona K. mit feuchten Augen. Sabine S. nickt bewegt. „Wir wollen ja beide dasselbe“, sagen sie fast gleichzeitig und schauen sich dabei an. „Dass es ihm gut geht.“ Dann lachen sie und sagen: „Ein Glück für Mike! Was beide heute „Zusammenarbeit“ nennen, fällt ihnen seitdem leichter. Mit allen Kompromissen, die das erfordert. „Auch weil man Wärme spürt“, erklärt Sabine S.

E. Rhode

Schöner Kurs-Dreiteiler für zwei Familien

Unbeschwert zusammenkommen. Vor allem darum geht es bei **„Zusammen sind wir lecker – kreativ – aktiv“**, dem dreiteiligen Familienkurs im PiB-Bildungszentrum (BiZ). Der zweite Kurs, „Kreativ – Ritterliches Halloween“, findet am 26. Oktober statt und hat noch ein paar Plätze frei, denn jeder Kursteil kann unabhängig von jedem anderen angewählt werden. „Wichtig ist vor allem, gute Laune mitzubringen – und dass Pflegeeltern, Eltern und Kind sich als Gespann gemeinsam anmelden“, sagt Anneli Lamken vom BiZ. Denn die kleine Kurs-Serie will den Rahmen dafür bieten, dass beide Familien eines Kindes sich zu einem einfachen Thema ganz unge-

zwungen und gemeinsam mit dem Kind treffen können. Seit rund drei Jahren arbeiten PiB und die Caritas für diese Tandemveranstaltung zusammen. „Und langsam nimmt die Reihe Schwung auf“, sagt Anneli Lamken. „Der Spaßfaktor steht bei Veranstaltungen mit Kind natürlich deutlich im Vordergrund.“ Aber auch die Erwachsenen der beiden Familien, die kooperieren, haben etwas davon. „Denn wir wissen: ist man sich erstmal gut begegnet, wird es später auch einfacher, ab und zu mal ein komplizierteres Thema anzusprechen.“

Kursbeschreibung ⇒ BiZ-Programmheft, S. 50

Rauschen im Blätterwald: Buchtipps für Pflegefamilien

Die PiB-Bibliothek ist ganz klein. Zugabegeben. Aber in ihrem Angebot sehr speziell und auch für Pflegefamilien ganz leicht zu nutzen. „Reingehen, Buch finden, Leihkarte ausfüllen und am Empfang abgeben ...“, so beschreibt es Susanne Müller vom BiZ. Sie ist die zuständige Bücherfrau vom PiB-Bildungszentrum und berät auf Anfrage auch (ggf. per Telefon: 958820-42). Heute aber empfiehlt sie nur, öfter mal in der PiB-Bücherei zu schnuppern. Drei interessante Titel hat sie selbst dort aufgestöbert: Das neue **AUTISTIN**, ein vielseitiges Buch, das die Spektrumsstörung als Krankheitsbild und aus vielen

Perspektiven darstellt. Mal fachlich, mal als Bericht von Betroffenen, aber immer wertschätzend gegenüber den Kindern mit ihren besonderen Stärken und Gaben. „Dieses Buch unterstützt Erziehende, die mit einem Kind leben, das anders ist als der Durchschnitt.“

Ganz anders, und für ein kindliches Lesepublikum, ist **Ein sicherer Ort für Rufus** aufgebaut. Darin kommt Kater Rufus in eine neue Familie und braucht eine Weile, bis er sich in seiner neuen Welt wohl fühlen kann. Denn es ist wie immer im Leben: Bis der sichere Ort gefunden ist, kostet das Zeit und Kraft. Umso mehr eignet sich die Geschichte von

Rufus, um die Themen Ankommen und Sicherheit mit Kindern (bis acht Jahre) zu besprechen. Ein kleines Büchlein mit Hinweisen ist dafür eingefügt. Von einem anderen heiklen Thema handelt **Die besten Beerdigungen der Welt**. Zwar ist das Bilderbuch mit altmodischen Illustrationen aufgemacht, lässt aber keine Frage aus, die Kinder zum Thema Sterben oder Tod haben. Es beginnt mit Ester, die eine tote Hummel beerdigen will. Was dann folgt, sind literarische Übertreibungen, passend für Kinder die wissen wollen: „Wie lange ist man tot? Ist man dann einsam? Was fühlt man dann?“

PIPo

Das Familiencafé unterwegs – ein Sommertag auf der Kinder- und Jugendfarm

Das Familiencafé unterwegs fand dieses Jahr an einem sonnigen Augustnachmittag auf der Kinder- und Jugendfarm in Bremen statt. Im Rahmen des Projektes zur Zusammenarbeit mit Eltern in der Pflegekinderhilfe durfte ich an diesem besonderen Event teilnehmen. Meine Aufgabe als Forscherin war es, das *Familiencafé unterwegs* und die Interaktionen zwischen den Personen zu beobachten, um Eindrücke und Erkenntnisse zu gewinnen, die die Grundlage für eine Evaluation und Weiterentwicklung der Familiencafés sein können. Dass viele Pflegeeltern und Eltern bereit waren, nach dem Event ein kurzes Telefoninterview mit mir zu führen, hat mich sehr gefreut. Dadurch konnte ich einen Einblick bekommen, wie sie das *Familiencafé unterwegs* erlebt haben und bewerten.

Die Rahmenbedingungen für den Nachmittag hätten nicht besser sein können: Sonnenschein, eine Kinder- und Jugendfarm, auf der es Vieles zu entdecken gibt, und ein engagiertes Team der Elternberatung. Während der letzten Vorbereitungen kommen die ersten Eltern, Pflegeeltern und Pflegekinder auf der Farm an. Die Begegnungen wirken freundlich und starten u. a. mit Smalltalk oder dem Austausch zwischen Pflegeeltern und Eltern über die aktuelle Situation der Kinder. Bei einigen Eltern, die auf ihre Kinder warten, und bei den Fachkräften der Elternberatung, scheint Aufregung spürbar.

Bereits bei der offiziellen Begrüßung durch die Elternberatung wird deutlich: Dieses Format ist lebendig! Viele Personen sind in Gespräche vertieft und wollen den Nachmittag beginnen – mit Spielen, mit der Tierfütterung und dem Erkunden der Farm. Schon strömen Pflegeeltern, Eltern und Kinder in verschiedene Richtungen und sind von anderen Besucher*innen der Farm nicht zu unterscheiden.

Was auf den ersten Blick ungeordnet erscheint, ermöglicht Spielräume im Gestalten des Nachmittags: Pflegeeltern, Eltern und Kinder entscheiden selbst über Aktivitäten und, ob sie die gesamte Zeit zusammen verbringen. Erst zum Abschluss kehren alle zur Hütte zurück und grillen und essen gemeinsam.

Es gibt die Möglichkeit, ein gemeinsames Polaroid-Bild mit Pflegeeltern, Eltern und Kindern zu machen. Das Foto bekommen die Kinder als Erinnerung. Mehrfach haben Pflegeeltern angeboten, das Bild für Eltern zu kopieren – eine Geste, die ich als Zeichen dafür deute, dass Pflegeeltern und Eltern eben nicht nur in Konkurrenz zueinander stehen müssen, sondern auch im Miteinander gemeinsam füreinander agieren können.

In den zweieinhalb Stunden habe ich viele interessante Eindrücke gesammelt. Aus meiner Sicht bot dieser Nachmittag Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einem entspannten Rahmen zu treffen, während Pflegeeltern sich zurückziehen konnten. Zugleich konnten sich alle in einem offenen Rahmen begegnen.

Ina Ruchholz



ZUR PERSON

Ina Ruchholz arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Perspektive gGmbH – Institut für sozialpädagogische Praxisforschung und -entwicklung in Bonn. In einem von Aktion Mensch geförderten zweijährigen Projekt zur Zusammenarbeit mit Eltern in der Pflegekinderhilfe entwickelt PiB mit zwei weiteren Trägern (PFIFF gGmbH & Wellenbrecher e. V.) seine Angebote zur Zusammenarbeit mit Eltern weiter und wird dabei von der Perspektive gGmbH wissenschaftlich begleitet. Projektträger ist das Kompetenzzentrum Pflegekinder e. V. in Berlin.

PIB SUCHT LAUFEND PFLEGEFAMILIEN

Im September fand für PiB das letzte Lauf-Event des Jahres 2019 statt. Da nahm ein 15-köpfiges PiB-Team samt Familienanhang am Venuslauf im Bürgerpark teil. Klar ging es dabei um den guten Zweck, wichtige Spenden für die Krebshilfe einzuwerben. Aber weil das PiB-Team T-Shirts in eigener Sache tragen durfte, ist es gelungen, auch ein eigenes Anliegen bekannt zu machen. Denn „PiB sucht laufend Pflegeeltern“.

Übrigens werden im Zuge der modernen Hilfeplanung zunehmend Familien gesucht, die sich auch für kürzere Zeit engagieren möchten. Bei Interesse informiert Anneli Lamken vom PiB-Bildungszentrum unter 958820-44.



Endlich ein Raum für junge Menschen

„Cooler wird der Jugendraum nicht.“ Gerd Echterhagen, Sozialpädagoge der PiB-Elternberatung, lacht. Denn bei PiB finden es alle schon cool, dass es den „Jugendraum“ überhaupt gibt. Der liegt auf der ersten Etage in der Bahnhofstraße, hinten im Gang, direkt neben der Küche. Vor allem die PiB-Elternberatung bucht das Zimmer oft. Es dient dann meist als Raum für Begegnungen zwischen älteren Kindern und ihren Eltern. „Geräumig genug – und vor allem gemütlich und ohne Kinderspielzeug“, urteilt ein Nutzer zufrieden.

Als die PiB-Elternberatung die Ausstattung des Raumes vor Monaten übertragen bekam, war man sich schnell einig: „Familien sollen sich auch mal bequem lümmeln können. Und sie wollen gemeinsam etwas tun.“ Dafür gibt es Dartscheibe, Kicker oder Spiele. Inzwischen ist das Jugendzimmer auch unter jungen Leuten bekannt. Manchmal sieht man sogar einzelne Jugendliche, die das Zimmer mit den türkisen Vorhängen wie auf Autopilot ansteuern. Direkt. Während die Eltern noch vorne am Empfang warten.

Dieses „man-weiß-wo-man-hingehört“-Gefühl beobachtet auch Marisa Kück. Als Fachberaterin ist sie mit zuständig für die PiB-Jugendgruppe „Tote Katze“, die den Raum einmal im Monat als Treff nutzt. Zum Aufwärmen läuft dann sogar Musik, wenn auch ein wenig improvisiert, vom Handy. Aber laut genug. Bis es dann, in der selbstorganisierten Gruppe, um das Thema des Tages geht. Oder um das nächste Treffen. Möglich wäre das sogar mit Pizza. Der Grill in der Küche nebenan gibt das her.

E. Rhode

AB 25. OKTOBER

Quali Übergangspflege

Wenn Pflegekinder erwachsen werden, interessieren sich Pflegefamilien oft für die Übergangspflege, denn erfahrene Pflegeeltern haben jungen Menschen in der Jugendhilfe viel anzubieten. Die nächste Qualifizierung beginnt am Freitag, den 25.10.2019. Dazu informiert vorab PiB-Fachberater Olaf Kreykenbohm unter 958820-65.

ZUM SCHLUSS

In eigener Sache

Wenn Sie die PiB-Post als Mail erhalten möchten oder wenn Sie Anregungen oder Kritik haben, dann sind uns Ihre Zuschriften unter PiB-Post@pib-bremen.de herzlich willkommen.

VORSCHAU

Beim nächsten Mal

- Dialoge und fachliche Neuigkeiten
- PiB-Krabbelgruppen, ein Fundament fürs Leben.



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
PiB – Pflegekinder in Bremen
gemeinnützige GmbH
Bahnhofstr. 28-31 ■ 28195 Bremen
Tel. 0421 9588200
Fax 0421 958820-45
E-Mail: info@pib-bremen.de
Geschäftsführerin:
Judith Pöckler-von Lingen
V. i. S. d. P.: Eva Rhode
Amtsgericht Bremen ■ HRB 20483
Steuer-Nr. 60/146/08549

PiB
Pflegekinder in Bremen
gemeinnützige GmbH